

Sonderdruck aus

MITTELLATEINISCHES JAHRBUCH

Internationale Zeitschrift für Mediävistik und Humanismusforschung

Revue internationale des études du moyen âge et de l'humanisme

International Journal of Medieval and Humanistic Studies

Rivista internazionale di studi medievali e umanistici

Als E-Journal ab Band 1 (1964) verfügbar unter
mjb.hierseemann.de

BAND 60

JAHRGANG 2025

Heft 2



ANTON HIERSEMMANN · VERLAG

STUTT GART · 2025

INHALT

ADELHEID WELLHAUSEN, Nachruf: Peter Dinter (1935–2024) . .	169
--	-----

EINFÜHRUNG

SOFIA BRUSA

Pratiche di commento fra Medioevo e Umanesimo: tradizione e innovazioni	173
--	-----

AUFSÄTZE

LISA CICCONE

<i>Fictor o poeta?</i> La figura del poeta nelle glosse all' <i>Ars poetica</i> di Orazio	179
--	-----

GIANDOMENICO TRIPODI

Glossografia bassomedievale alle <i>Georgiche</i>	201
---	-----

SOFIA BRUSA

Gli storici latini nel commento di Albertino Mussato all' <i>Octavia</i> pseudosenecana	223
--	-----

JAKUB KUJAWIŃSKI

Commentatore per professione: temi ricorrenti e luoghi paralleli nelle <i>expositiones</i> di Nicola Trevet OP (c. 1258–post 1334)	247
--	-----

GIOVANNI CASCIO

Per Petrarca e Cola di Rienzo: <i>Pietas pastoralis</i> nello specchio della più antica esegesi	273
--	-----

CECILIA SIDERI

Commentare e tradurre: Bartolomeo Fonzio, Giovanni Tortelli e il ms. Berlin, Kupferstichkabinett, 78 C 26 per Ercole I d'Este	293
--	-----

NACHRUF

Peter Dinter (1935–2024)

Peter Dinter wurde am 23. März 1935 in Frankenstein (Schlesien) als ältestes von vier Kindern des Lehrers Georg Dinter und seiner Frau Pia geboren. Bald nach Kriegsende, nachdem die Familie Schlesien verlassen musste, besuchte er eine bis zur 10. Jahrgangsstufe reichende Privatschule in dem zwischen Bremen und Bremerhaven gelegenen Ort Hagen, an der auch Latein unterrichtet wurde. Anschließend wechselte er auf ein humanistisches Gymnasium in Bremerhaven, wo er bis zum Abitur 1953 blieb. Daran schloss sich ein dreijähriges Studium zum Volksschullehramt an der Pädagogischen Hochschule in Vechta an, die er 1956 mit dem Examen verließ, um in Clausthal-Zellerfeld im Harz in den Schuldienst zu treten. Diesen übte er einige Jahre lang aus, bis er sich Anfang der 1960er Jahre entschloss, in die Benediktinerabtei St. Michael in Siegburg einzutreten. Dort fand im Mai 1966 seine feierliche Profess statt. In den folgenden Jahren lebte er als Pater Bernward auf dem Michaelsberg. Als jedoch im Dezember 1968 Abt Alkuin Heising sein Amt niederlegte und das Kloster verließ, trat im Laufe des Jahres 1969 auch Peter Dinter aus dem Konvent aus.

Während seiner Zeit als Mönch studierte Peter Dinter in Bonn Klassische und Mittellateinische Philologie, unter anderem bei Dieter Schaller, sowie Katholische Theologie. Sein Studium schloss er 1974 mit der Promotion zum Dr. phil. ab. Im Studium an der Universität Bonn lernte Peter Dinter auch seine spätere Ehefrau Annegret Dude kennen. 1976 folgte die Heirat, und im Jahr 1977 wurde auch Annegret Dinter promoviert.

Einen Großteil seines Berufslebens widmete Peter Dinter der Mitarbeit am Mittellateinischen Wörterbuch, das an der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München erarbeitet wird. Am 1. März 1978 nahm er die Arbeit an dem Projekt auf und war dort bis 1993 als wis-

senschaftlicher Mitarbeiter tätig. Als die damalige Arbeitsstellenleiterin Dr. Theresia Payr schwer erkrankte, rückte Peter Dinter zunächst kommissarisch in die Leitungsposition auf und übernahm nach dem Tod von Frau Payr an Heiligabend 1993 im Jahr 1994 die Arbeitsstellenleitung des Wörterbuchs, die er bis zu seiner Verabschiedung in den Ruhestand am 31. März 2000 innehatte.

Peter Dinter erwarb sich große Verdienste um das Mittellateinische Wörterbuch: Er sorgte für einen kontinuierlichen Fortgang der Arbeit und eine regelmäßige Faszikelpublikation, nachdem die Zusammenarbeit mit der (Ost-)Berliner Arbeitsstelle des Wörterbuchs in den vorangegangenen Jahren alles andere als reibungslos verlaufen war. Eine strikte Bandtrennung, bei der München für die Bearbeitung des Buchstabens C und Berlin für die des Buchstabens D verantwortlich war, schuf hier vorübergehend Abhilfe. Nach Schließung der Berliner Arbeitsstelle durch die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften im Jahr 1996 setzte sich Peter Dinter zusammen mit dem damaligen Präsidenten der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Prof. Horst Fuhrmann, für die Einrichtung von drei zusätzlichen Stellen in der Münchner Arbeitsstelle ein. Dies führte zu einer weiteren deutlichen Vereinfachung der Arbeitsorganisation, da die Erarbeitung des Wörterbuchs fortan nur noch in München stattfand.

Vor und während seiner Mitarbeit am Mittellateinischen Wörterbuch war Peter Dinter auf editorischem Gebiet ebenfalls äußerst produktiv. In Übereinstimmung mit seinem persönlichen Werdegang lag auch der Schwerpunkt seiner Editionstätigkeit im monastischen Bereich. An erster Stelle ist hier die *Vita Heriberti* des Rupert von Deutz (›Kritische Edition mit Kommentar und Untersuchungen‹) zu nennen, die 1974 von der Philosophischen Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn als Dissertation angenommen und 1976 als Band 13 der ›Veröffentlichungen des Historischen Vereins für den Niederrhein, insbesondere das alte Erzbistum Köln‹ publiziert wurde. Von 1975 bis 1978 führte Peter Dinter unter der Ägide des Siegburger Paters Kassius Hallinger OSB die umfangreichen Vorarbeiten zu einer Edition des *Liber Tramitis Aevi Odilonis Abbatis* zur Publikationsreife; die Ausgabe konnte 1980 als zehnter Band des *Corpus Consuetudinum Monasticarum* erscheinen. An den Schlussarbeiten war auch Annegret Dinter beteiligt. In derselben Reihe des CCM folgten 1985 und

1987 die beiden Teile von Band XII – eine Edition der *Consuetudines Fructuarienses-Sanblasianae*, die Peter Dinter, ebenfalls unter der Leitung von Pater Hallinger, gemeinsam mit Luchesius G. Spätling OFM erstellt hatte. Nicht unerwähnt bleiben soll auch seine Mitarbeit am ›Schaller-Könsgen‹, den *Initia Carminum Latinorum*, die 1977 erstmals erschienen.

Wenn man an Peter Dinter zurückdenkt, kommt einem vielleicht als Erstes seine gewählte, nahezu feierliche Sprache in den Sinn. So wurden beim Mittellateinischen Wörterbuch nie Geburtstage, sondern stets ›Wiegenfeste‹ gefeiert. Ein zentraler Zug im Leben des Ehepaars Dinter war dessen überaus große Gastfreundschaft, die wir Mitarbeiter bei vielen Gelegenheiten genießen durften. Annegret Dinter sorgte als hervorragende Köchin nicht nur in den Räumen der Arbeitsstelle für die kulinarische Ausgestaltung feierlicher Anlässe, sondern richtete auch privat festliche Abendessen für die Kollegen ihres Mannes aus, die sie in kleinen Gruppen einzuladen pflegte, um sich ihnen besonders gut widmen zu können. Einmal wurde ich zusammen mit einer Kollegin zu einem spontanen Mittagsimbiss in ihre Wohnung eingeladen, nachdem wir uns zufällig getroffen hatten. Dieser ›Imbiss‹ entpuppte sich allerdings auch als mehrgängiges Menü. Als wir unsere Gastgeber fragten, was denn der Unterschied zu einem echten Mittagessen sei, erhielten wir die Antwort: »Dann stehen mehr Kerzen auf dem Tisch.«

Peter Dinter, der nach eigener Aussage nie viel mit München und der bayerischen Berglandschaft anfangen konnte, zog es unmittelbar nach seinem Eintritt in den Ruhestand in seine rheinische Wahlheimat zurück. Dort erwarteten ihn auch seine Freunde aus Bonner Studientagen, Ewald Könsgen und Rudolf Schieffer († 2018 in Bonn), zu denen er lange Jahre Kontakt hielt. Trotz der räumlichen Entfernung nahm er weiterhin großen Anteil am Fortgang der Arbeiten am Mittellateinischen Wörterbuch. Auch den Besuchen ehemaliger Kollegen stand das gastliche Haus von Peter und Annegret Dinter in Bad Godesberg offen.

Im Jahr 2016 traf Peter Dinter durch den Tod seiner Frau ein schwerer Schicksalsschlag. Er selbst verbrachte ab 2018 die letzten Jahre seines Lebens in einem Bad Godesberger Pflegeheim. Dort verstarb er am 10. Oktober 2024.

Peter Dinter wird uns Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Mittellateinischen Wörterbuchs als angenehmer, freundlicher und hilfs-

bereiter Kollege und Vorgesetzter immer in guter Erinnerung bleiben; seine menschliche Art, seinen feinen Humor und seinen unermüdlichen Einsatz für unser Wörterbuchprojekt behalten wir dankbar im Gedächtnis.

Adelheid Wellhausen